(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 220 — Donnerstag, den 20. September — 1900

Politische Tagesschau.

— Die „Berl. Corresp." meldet: Der Handelsminister erließ eine Verfügung an die Regierungspräsidenten, welche besagt: Anläßlich der Pariser Weltausstellung ist von Privatunternehmern in Berlin unter Anwerbung von Agenten in der Provinz ein internationales Ausstellungsunternehmen veranstaltet, das den ausgesprochenen Zweck verfolgt, „Ausstellern" gegen Zahlung tarifmäßiger Gebühren „Pariser Medaillen und Diplome" aus dem Jahre 1900 zu verschaffen. Die auszustellenden Diplome würden geeignet sein, bei dem Publikum den Anschein zu erwecken, als ob eine Prämiirung von der amtlichen Vertretung der Weltausstellung erfolgt sei. Die Polizeibehörden sollen angewiesen werden, in allen geeigneten Fällen die Erhebung der öffentlichen Klage bei der Staatsanwaltschaft zu befürworten.

— Die Bestimmungen über die Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen auf die Werkstätten mit Motorenbetrieb werden mit dem 1. Januar 1901 in Kraft treten. Nachdem sie erlassen sind, bleiben von der Gewerbeordnungs-Novelle des Jahres 1891 eigentlich nur noch die Vorschriften zur Ausführung übrig, die sich auf die Hausindustrie beziehen. Der Bundesrath dürfte die ihm für die Hausindustrie gestellte Aufgabe auf dem Wege von Einzelverordnungen zu lösen suchen. Die Vorarbeiten hierzu sind schon seit längerer Zeit im Gange.

— Der Bund der Industriellen hält seine diesjährige Generalversammlung am 15. und 16. Oktober in Berlin ab. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Verhandlungsgegenstände, u. A. der Zollanschluß benachbarter Staaten an Deutschland, die Verstaatlichung der Feuerversicherungsgesellschaften und die Kohlenfrage.

— Zur Erleichterung der Kohleneinfuhr aus England und Amerika hat auch die sächsische Staatsbahnverwaltung die Verbilligung der Fracht beschlossen.

— Die Bildung von Creditschutzvereinen wird nach der „Hall. Ztg." von den Handwerkskammern erwogen. Diese Vereine sollen die Handwerker über säumige und unbemittelte Creditnehmer unterrichten und ihnen über zweifelhafte Firmen Mittheilungen machen.

— Zur Abwehr der Pestgefahr bestätigt die „Kreuzztg.", daß, um gegenüber der Pest, die in letzter Zeit besorgnißerregende Fortschritte macht, nichts zu versäumen, die zu ihrer Bekämpfung erforderlichen Ausführungsvorschriften schon jetzt erlassen werden sollen, wenn auch nur in vorläufiger Weise.

— Aus Kamerun wird der „Deutsch. Tagesztg." mitgetheilt, das Hauptmann v. Besser seiner Stellung enthoben und unter Anklage gestellt worden ist, und zwar auf Grund von Klagen einiger Offiziere beim Oberkommando. Angeblich hat sich die Besser'sche Strafexpedition gegen die Ekoi „ganz unerhörte Dinge" zu Schulden kommen lassen. Der Bericht des Majors v. Kamptz ist erst in einigen Wochen zu erwarten.

— Kaiser Franz Joseph hat nach den Manövern in Galizien eine Kundgebung erlassen, in welcher er die vorzügliche Haltung der Truppen lobt. Zugleich erwähnt der Kaiser die österreichisch-ungarische Kriegsmarine, die zur Zeit in China unter schwierigen Verhältnissen kämpfe.

— Die Spannung zwischen der französischen Regierung und dem Pariser Gemeinderath hat ihren Höhepunkt erreicht. Zur Berathung von Racheplänen gegen das officielle Diner für die Bürgermeister, das die Regierung giebt, sind mehrere Nationalistencomités in Paris vereinigt. Es werden große Straßenkundgebungen für Sonnabend beabsichtigt. Die Regierung trifft Vorsichtsmaßregeln. Präsident Loubet lehnte die nachträgliche Einladung zum Banket des Pariser Gemeinderaths rundweg ab. Dieses Bankett dürfte nicht stattfinden, da nur sehr wenige Bürgermeister ihr Erscheinen zugesagt haben. Dagegen hat die Regierung für das von ihr zu gebende Diner über 20 000 Zusagen erhalten.

— Neue Anarchistenthat? Venezianische Blätter melden aus Padua, daß ein gefährlicher Anarchist Namens Pito, der seit einigen Tagen verschwunden ist, beauftragt sei, den vom Nordpol zurückgekehrten Herzog der Abruzzen anläßlich seines Besuchs bei der Königin Margherita in Venedig zu ermorden. (?) — Gianotti, der eifrig gesuchte Gefährte des Königsmörders Bresci, ist, nach den Mailänder Behörden zugegangenen Berichten bereits wieder in Patterson (Nordamerika) eingetroffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. September 1900.

— Die Kaiserstandarte weht seit Montag von den Zinnen des Herrenhauses in Cadinen bei Elbing herab. Die kaiserliche Gutsherrschaft zeigt sich diesmal auf besonderen Wunsch des Kaisers im Alltagsgewande. Die Arbeiter gehen wie gewöhnlich ihren Geschäften nach, da das Kaiserpaar die Gutseinrichtung in ihrem vollen Betriebe zu sehen wünscht. Die Kaiserin, die am Dienstag früh in Cadinen eintraf, wird auch einen Ausflug nach der Stadt Tolkemit unternehmen, um der Weihe des neuen Krankenhauses beizuwohnen. — Der Kaiser beabsichtigt den bei Cadinen gelegenen „Burgberg" käuflich zu erwerben. Es soll dort ein Jagdhaus errichtet werden. — Am 22. d. Mts. erfolgt die Ankunft des Kaisers in Rominten in Ostpreußen.

— Der Kaiser hat an den Generalfeldmarschall Prinzen Georg von Sachsen, dem Vater des beim Sturz aus dem Wagen ums Leben gekommenen Prinzen Albert, folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Der schreckliche Unglücksfall, der Euch in so tiefe Trauer versetzt, hat uns (Kaiser und Kaiserin) tief erschüttert. Wir senden Dir und den Deinen unsere innigste, wärmste Theilnahme und bitten Gott um seinen reichsten Trost für Euch."

— Am Donnerstag reist der Kronprinz Wilhelm von Plön, woselbst er sich von seinen Manöverstrapazen erholt, nach Aken a. d. Elbe zur Jagd. Sein dortiger Aufenthalt wird drei Tage währen.

— Prinz Arnulf von Bayern, der seit längerer Zeit erkrankt ist, beabsichtigt, nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.", das Kommando des 1. bayerischen Armeecorps niederzulegen.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wird nach einer Münchener Meldung Berlin am 20. oder 22. d. Mts. schon wieder verlassen und sich entweder nach Baden-Baden oder Wiesbaden zur Kur begeben. Dieser Badeaufenthalt soll längere Zeit dauern, da der Fürst gelegentlich seines Aufenthalts in Werki vielfach unter katarrhalischen Anfällen zu leiden hatte. Sollten diese Angaben auf Wahrheit beruhen, dann würde man allerdings kaum umhin können, sie als Vorläufer des baldigen Rücktritts des Fürsten anzusehen. Der verflossene Sommer war wegen seines Reichthums an hochbedeutsamen politischen Ereignissen Krisengerüchten nicht günstig, immerhin waren solche vereinzelt aufgetreten, ohne daß auch nur ein einziger amtlicherseits Widerspruch gefunden hätte; auch die vorstehende findet kein amtliches Dementi.

— Im „Reichsanzeiger" wird eine Bekanntmachung des Reichskanzlers betr. Erleichterungen des Zahlungsverkehrs bei den öffentlichen Kassen veröffentlicht.

— Die Einberufung des deutschen Reichstags wird der „Nat. Ztg." zufolge nicht früher wie gewöhnlich, nämlich in der zweiten Novemberhälfte erfolgen. Diese Saumseligkeit ist sehr zu bedauern.

— Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski hat im Hinblick auf den Trauerfall in der sächsischen Königsfamilie die für die Tage vom 18. bis 21. September geplante Reise zum Besuch einer Anzahl Industriestädte des Königreichs Sachsen aufgegeben.

— Die Besprechung, die mehrere Mitglieder des preußischen Staatsministeriums in Posen mit Vertretern der Behörden und Vertrauensmännern aus den betheiligten Landestheilen über weitere Maßnahmen zum Schutze des Deutschthums beabsichtigen, ist — wie die „Nat. Ztg." hört — für den 26. und 27. September in Aussicht genommen. Auch hängt mit dem Besuch die Frage der Stadterweiterung zusammen. Es sollen außerdem dort Beamtenwohnungen errichtet werden.

— Zur Aufstellung eines neuen Zolltarifs für die Revision der Handelsverträge meldet die „Post" in Berichtigung anders lautender Darstellungen, daß das Reichsschatzamt, dem die Aufstellung und Durchführung der Zollvorschriften zunächst obliegt, ein Zolltarifschema entworfen habe, das von den mitbetheiligten Behörden eingehend begutachtet worden ist. Das Reichsamt des Innern hat die Anschauungen und Wünsche der Handelswelt ermittelt und Stellung dazu genommen. Der Wirthschaftliche Ausschuß hat die Tarifstellen und Zollsätze begutachtet und der Staatssekretär des Innern dazu sein Votum gegeben. Mit diesem ist das gesammte Material an das Reichsschatzamt zurückgelangt, dem die endgiltige Fertigstellung des Entwurfs zufällt.

— Der Entwurf einer Revision des Krankenversicherungsgesetzes wird dem Reichstag in der kommenden Session wohl noch nicht zugehen, da die umfangreichen Vorarbeiten noch wenig vorgeschritten sind.

Die Aussicht auf eine Steigerung des Eisenbahnverkehrs im Herbst hat den preußischen Eisenbahnminister veranlaßt, wegen der Regelung der Ueberwachung des Wagendienstes eine neue Verfügung zu erlassen. Ueberall da, wo für die Beaufsichtigung des Wagendienstes eine Arbeitskraft ganz oder in der Hauptsache nothwendig, soll einem bestimmten Beamten, der die erforderlichen Eigenschaften hat, der gesammte Wagendienst übertragen werden.

In der preußischen Armee fanden nach dem letzten „Militär-Wochenbl." folgende Beförderungen statt: 2 zum General der Infanterie, 1 zum Generalmajor, 15 zum Oberstleutnant, 74 zum Major, 151 zum Hauptmann oder Rittmeister, 187 zum Oberleutnant, 5 zum Leutnant und 19 zu Fähnrich. Charaktererhöhungen wurden verliehen: 3 als Generalleutnant, je zwei als Generalmajor und 3 Oberst, 12 als Oberstleutnant, 3 als Major, 6 als Hauptmann. Verabschiedet wurden 2 Generalmajors, 1 Oberst, 2 Oberstleutnants, 3 Majors, 10 Hauptleute oder Rittmeister, 1 Oberleutnant und 16 Leutnants.

Zur polnischen Agitation.

Der Erlaß des Kultusministers in Sachen des Religionsunterrichts in der Stadt Posen dient den polnischen Agitatoren immer noch zur Aufstachelung und Aufhetzung der polnisch redenden Bevölkerung. Die Agitatoren suchen Unterstützung, wo sie dieselbe nur finden zu können glauben. So haben sie auch auf dem socialdemokratischen Parteitage den Versuch zu einer großen Polendebatte gemacht, scheinen aber damit in etwas abgefallen zu sein, da den „Genossen" die großpolnischen Ideale angeblich nicht gefallen. Die übertriebenen Hoffnungen, die die polnischen Blätter jüngst auf die Socialdemokratie gesetzt haben, werden sie also wohl herabstimmen müssen. Nun wird aber den Polen aus ihrem eigenen Lager kundgethan, daß sie eigentlich gar keine Ursache hätten, sich über den neuesten Erlaß des Kultusministers zu erregen. Dem „Dziennik Kujawski" nämlich wird geschrieben, daß man sich wirklich wundern müsse, daß die polnische Allgemeinheit den neuesten Erlaß des Ministers Studt als etwas Neues aufgefaßt habe. Es sei doch bekannt, daß in West-

---

Die beiden Wittwen.

Novelette nach Paul Monray von E. Vilmar.

(Nachdruck verboten.)

I.

Tag über hatte der Kampf getobt. Als der Abend herniedersank, verstummte der Schlachtenlärm. Todesschweigen herrschte ringsumher.

Wessen war der Sieg? Man wußte es nicht. Vergebens befragte Mr. de Villeroy, ein vom Alter gebeugter Greis, die des Weges kommenden Soldaten. Es ließ sich nicht sagen,; man wußte nur, daß der Kampf heiß und schrecklich gewesen, daß die Positionen wiederholt genommen, verloren, zurückerobert waren und daß die Zahl der Gefallenen auf beiden Seiten sehr groß sein sollte.

Mr. de Villeroy hatte auch seinen einzigen Sohn ins Feld ziehen sehen; er stand als Kapitän bei einem Regiment der Mobilgarde, doch seit zwei Monaten hatte man nichts mehr über ihn vernommen.

Man denke sich daher die Freude des Greises, als der geliebte Sohn an diesem Abend plötzlich vor ihm stand. Sein Regiment hatte den Tag über im ärgsten Feuer gestanden; er war ermattet, schweißbedeckt und pulvergeschwärzt.

„Ich habe nur eben Zeit, Dich zu umarmen, Vater, und Weib und Kind ans Herz zu drücken, dann muß ich gleich wieder fort," erklärte er.

Und so war es. Nach kurzem Austausch heißer Zärtlichkeiten, die mit den Thränen seines Weibes und Kindes untermischt waren, mußte Jean de Villeroy sich wieder von seinen Lieben trennen.

„Vater," sagte er beim Abschiede, „wir haben einige unglückliche Kameraden, welche durch Müdigkeit oder Verwundung am Weitermarsch verhindert waren, auf der Strecke zurückgelassen. Sie sind unterwegs zusammengebrochen. Sorge dafür, daß die Dorfleute ihnen Hilfe bringen. Ihr werdet einen jungen Offizier darunter finden, der sich mit übermenschlicher Willenskraft weiter schleppte. Thue für ihn, was Du kannst, Vater. Er ist ein Tapferer, der sich während des Kampfes wie ein Löwe schlug. Falls er noch am Leben ist, laß ihn hierher aufs Schloß bringen und ihm jede nur mögliche Sorgfalt angedeihen."

Nachdem der alte Herr seinem Sohne die Erfüllung seiner Bitte verheißen, zog dieser wieder seines Weges, mit festem energischem Schritt, trotz der Prüfungen, die hinter ihm lagen, trotz derer, die seiner harrten.

II.

Die Arme von sich gestreckt, lag der Verwundete wie todt an der Heerstraße. Voll unendlicher Vorsicht hob Mr. de Villeroy ihn mit Hilfe zweier Diener auf und ließ ihn auf einer schnell improvisirten Bahre zum Schlosse bringen. Er athmete noch, von Zeit zu Zeit hob seine Brust sich leise.

Im Schlosse harrten Madame de Villeroy und ihre zwölfjährige Tochter Martha ängstlich des Verwundeten. Die Gouvernante der Kleinen, ein etwa zweiundzwanzig-jähriges junges Mädchen mit sehr sanften, sympathischen Zügen, weilte bei ihnen. Alle Drei eilten zu der Bahre und neigten sich über den mit geschlossenen Augen, bleich und reglos Daliegenden.

Wenige Minuten später ruhte der junge Offizier auf weichem Lager. Mr. de Villeroy wusch und verband seine Wunden und betrachtete dann voll tiefen Mitgefühls den Beklagenswerthen, über welchem schon die Flügel des Todes rauschten.

Es war ein Mann von ungefähr sechsundzwanzig Jahren, dessen Züge der Schmerz nicht im mindesten verzerrt hatte. Er war von auffallender, fast weiblicher Schönheit. Auf seiner Stirn thronte der Adel einer reinen Seele, ein kleiner, weicher Schnurrbart umschattete den schön gezeichneten Mund.

Mr. de Villeroy faßte seinen Puls; derselbe schlug kaum merklich.

Plötzlich machte der Offizier eine Bewegung, seine Lippen öffneten sich.

„Susanne!" klang es leise, innig durch den Raum.

Im selben Moment erschien der Arzt.

„Noch ein Verwundeter," bemerkte er. „Das ist bereits der zwanzigste, mit dem ich heute zu thun habe."

Er näherte sich dem Lager und legte das Ohr an das Herz des Blessirten. Dann untersuchte er die Wunde.

„Da keinerlei Bande zwischen Ihnen bestehen, kann ich ohne Rückhalt reden, zumal der Unglückliche mich nicht hört . . . er hat kaum noch eine Stunde zu leben."

„O, der arme, arme junge Mensch!" klagte Madame de Villeroy."

Der Verwundete regte sich abermals, eine seiner Hände tastete wie suchend ins Leere.

„Der Brief . . . Da! . . . O, mein geliebtes Weib! . . . Komm, meine Susanne, komm!"

Und jäh emporfahrend, richtete sich der Leidende halb auf. Er befand sich in einem Zustande hochgradiger fieberischer Erregung und phantasirte.

„Susanne", wiederholte er, „Susanne!"

„Er hat von einem Briefe gesprochen," bemerkte Madame de Villeroy; „vielleicht befindet sich derselbe in seinen Kleidern; er dürfte uns möglicherweise Aufschluß über seine Persönlichkeit geben."

Der Doktor untersuchte die Taschen der Uniform und fand darin ein kleines Portefeuille, welches das Porträt einer wunderbar schönen Frau und einen Brief enthielt. Er überreichte beides Madame de Villeroy.

„Lies!" sagte der alte Herr.

Der Brief war an Leutnant George de Laincel adressirt und trug als Unterschrift den Namen

preußen und in Schlesien schon lange der Religionsunterricht in allen Klassen der Volksschulen in deutscher Sprache ertheilt werde, und auch im Großherzogthum sei der Erlaß des Herrn Studt nicht der Anfang, sondern wohl nur die weitere Folge und nur die Krönung des beständig in der Praxis ausgeübten Systems. So könne man schon heute im Regierungsbezirk Bromberg diejenigen Schulen an den Fingern aufzählen, in denen der Religionsunterricht in polnischer Sprache ertheilt werde. Wenn dem so ist, wozu dann aber der Lärm und die Vorspiegelung, als handle es sich um den Beginn eines neuen Kulturkampfes? Die polnische Agitation merkt allmählich, daß die seit etwa einem Lustrum ausgiebig gehandhabte Abwehrpolitik der preußischen Regierung nicht ohne Wirkung bleibt, und deshalb ist der neueste Erlaß des Kultusministers der erwünschte Vorwand, um an ihm ihre Agitation neu zu beleben. Außerdem glaubte sie, hier die Gelegenheit zu erhalten, bei anderen Parteien ausgiebige Hilfe zu erlangen. Indessen scheint es so, als wenn sie dabei in einem Irrthum befangen war. Jedoch, wie auch der Erfolg der polnischen Agitation in der in Rede stehenden Frage sein mag, soviel ist sicher, daß die preußische Regierung auf dem Wege der scharfen Abwehrpolitik gegen die polonisirenden Bestrebungen fortfahren und daß diese Politik auch zur Erstarkung des Deutschthums in den Ostmarken beitragen wird.

Die Unruhen in China.

Eine Cirkularnote der deutschen Regierung an die Regierungen der betheiligten Mächte gelangt soeben zur amtlichen Veröffentlichung. Die Regierung Se. Majestät des Kaisers, so heißt es in der Note, erachtet als eine Vorbedingung für den Eintritt in den diplomatischen Verkehr mit China, die Auslieferung derjenigen Personen, welche als die ersten und eigentlichen Anstifter der gegen das Völkerrecht in Peking begangenen Verbrechen festgestellt sind. Die Zahl der ausführenden verbrecherischen Werkzeuge ist zu groß; dem civilisirten Gewissen würde eine Massenexecution widersprechen. Auch liegt es in den Verhältnissen, daß selbst die Gruppe der Leiter nicht wird vollständig ermittelt werden können, die Wenigen aber unter ihnen, deren Schuld notorisch ist, sollten ausgeliefert und bestraft werden. Die Vertretungen der Mächte in Peking werden in der Lage sein, in dieser Unterstützung vollgültiges Zeugniß abzulegen oder beizubringen. Auf die Zahl der Bestraften kommt es weniger an, als auf ihre Eigenschaft als Hauptanstifter und Leiter. Die deutsche Regierung glaubt auf die Einstimmigkeit aller Kabinette in diesem Punkte zählen zu können, denn Gleichgültigkeit gegen den Gedanken einer gerechten Sühne würde gleichbedeutend sein mit Gleichgültigkeit gegen eine Wiederholung des Verbrechens. Die deutsche Regierung schlägt deshalb den betheiligten Kabinetten vor, ihre Vertreter in Peking zur Bezeichnung derjenigen leitenden chinesischen Persönlichkeiten aufzufordern, über deren Schuld bei der Anstiftung oder der Durchführung der Verbrechen der Zweifel ausgeschlossen ist.

Wir denken, die deutsche Reichsregierung wird sich in ihrer Hoffnung nicht täuschen und die Vertreter aller Mächte werden das Ihrige thun, um die Hauptschuldigen aufzufinden und zur Bestrafung zu bringen. Denn solange die Mörder frei umherlaufen, kann thatsächlich nicht von Frieden und Friedensverhandlungen die Rede sein. Prinz Tuan, Yunglu und wie die Hauptanstifter sonst noch heißen, werden also zur Verantwortung gezogen und bestraft werden müssen, ehe Deutschland an Unterhandlungen mit der chinesischen Regierung theilnehmen kann. Die Hauptschuldige ist bekanntlich die Kaiserin-Wittwe, sie wird natürlich nicht aufgeknüpft und nicht erschossen werden; auf den Thron aber muß sie verzichten und ihr politischer Einfluß muß gebrochen werden.

Die gewaltthätige Kaiserin erkennt bereits die Gefahr, die ihr bevorsteht. Sie läßt in allen Städten schleunigst Truppen einexerciren, um den verbündeten Truppen gleichfalls eine bewaffnete Macht entgegenstellen zu können. Auch die Boxer haben auf ihr Geheiß die Feindseligkeiten gegen die Fremden wieder aufgenommen. Es ist daher durchaus irrthümlich anzunehmen, daß Graf Waldersee und die noch eintreffenden deutschen Truppen in China nichts mehr zu thun bekommen würden. Graf Waldersee ist am 17. d. Mts. in Hongkong eingetroffen und dampft jetzt an der chinesischen Ostküste nach Norden hinauf. Von Hongkong bis Shanghai sind es etwa 150 deutsche Meilen, die die „Sachsen“ in wenigen Tagen zurückgelegt haben wird. In Shanghai aber wird Graf Waldersee einstweilen sein Hauptquartier aufschlagen.

Die Nachricht, daß kürzlich auf das Gouvernementsgebiet Kiautschou ein Boxerangriff gemacht worden sei, ist unzutreffend. Es hat sich wahrscheinlich um kleinere Scharmützel gehandelt, die zwischen deutschen Patrouillen und umherschweifenden Boxerbanden stattgefunden haben. Verluste sind dabei auf deutscher Seite nicht eingetreten. Die Angabe, daß westlich von Peking 20 Deutsche in einem Gefecht mit einer starken Boxertruppe den Tod gefunden hätten, ist bisher nicht bestätigt worden und daher hoffentlich unbegründet. — Nach Berichten aus Shanghai brannten Boxer die auf dem Wege von Peking nach Paotingfu ca. 50 Kilometer von Peking entfernte Ortschaft Tschutschou nieder. Ein weiterer Vormarsch der Deutschen unter General v. Hoepfner auf Paotingfu soll vorläufig unmöglich sein, da die Wege für Artillerie unpassierbar sind.

Zur weiteren Materialsendung nach China miethete die deutsche Reichsregierung den Bremer Hansadampfer „Loewenburg“, der bereits in Wilhelmshaven eingetroffen ist. Die Ladung des Dampfers, der seine erste Fahrt macht, besteht aus Munition, Feldbaracken und sonstigem Verpflegungsmaterial.

In Canton und Shanghai liegen alle Geschäfte darnieder. 12000 chinesische Arbeiter in Canton sind ohne Arbeit; man befürchtet daher ernstliche Unruhen.

Betreffs der Friedensverhandlungen melden Shanghaier Blätter, die Verbündeten erheben so hohe Forderungen, daß zwischen ihren Vertretern und dem Prinzen Tsching bereits ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen seien. Es sollten die Mandschurei und das ganze Distrikt von Tientsin zeitweilig unter die Verwaltung der Verbündeten gestellt werden, alle Boxerführer verhaftet und zur Bestrafung ausgeliefert werden. Das letztere ist ganz richtig und unbedingt nothwendig. Die Shanghaier Blätter behaupten weiter, es würde, falls Kaiser Kwangsu nach Peking zurückkehren und mit den Verbündeten verhandeln sollte, in Shansi eine Gegenregierung etablirt werden, die den Kampf gegen die Fremden bis aufs Messer fortsetzen würde.

Tientsin, 17. September. General von Lessel ist hier angelangt. Drei Bataillone, zwei Eskadrons, zwei Batterien, eine Pionier-Kompagnie sind zur Zeit hier versammelt. Herzlicher Empfang durch russischen Commondore Domizirow. Ehrenwache zweier Escadrons Priamurski-Dragoner.

Berlin, 18. September. Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: „Arcadia“ 18. September in Port Said, „Phönicia“ 17. September in Shanghai „Sardinia“ 17. September in Taku angekommen. Alles wohl.

Peking, 14. September. Eine Truppe von 300 Mann amerikanischer Kavallerie wird morgen in nordöstlicher Richtung abmarschiren, um den dort bedrängten Christen Rettung zu bringen und das Terrain aufzuklären. Die Truppe wird zehn Tage unterwegs sein. Andere ähnliche Expeditionen sind geplant. Alle Nationen haben besondere Standgerichte gebildet; die Deutschen behandeln den Diebstahl als Kapitalverbrechen.

Petersburg, 18. September. Folgende vom 16. d. Mts. datirte Nachrichten sind beim Generalstab eingegangen: Dank den Maßregeln des Generals Fleischer ist die Seestadt Inkou gegen Angriffe der Chinesen gesichert; Eisenbahn und Telegraph sind auf 16 Werst von Daschizao nach Haitschen hergestellt, wo bereits Kommandos eingesetzt sind. Wie gerüchtweise verlautet, sind zwischen chinesischen Soldaten und Boxern Uneinigkeiten ausgebrochen. Der sanitäre Zustand der russischen Truppen ist ausgezeichnet, Proviant ist hinreichend vorhanden. — Eisenbahnarbeiter und Bedienstete, welche die Mandschurei verlassen hatten, kehren zu ihren Arbeiten an der Eisenbahnlinie zurück.

Ausland.

Holland. Haag, 18. September. Die Generalstaaten wurden heute mit einer Thronrede eröffnet, in welcher es heißt, daß in den freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten keine Aenderung eingetreten sei. Nur die Beziehungen zu China seien infolge der dortigen Unruhen gestört. Die Conventionen der Friedensconferenz seien von beinahe allen Mächten ratificirt. worden und es sei zu hoffen, daß das demnächst im Haag zu errichtende Bureau des internationalen Schiedsgerichts seiner Aufgabe, der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten der Völker untereinander, entsprechen werde. Die beklagenswerthen Ereignisse des Krieges in Südafrika und die chinesischen Unruhen machten die Anwesenheit der Seestreitkräfte in jenen Küstenstrichen wünschenswerth, um, wenn erforderlich, die Landsleute zu beschützen.

Bulgarien, Sofia, 18. September. Auf Verlangen Serbiens ist der Präsident des macedonischen Comités Sarafow wegen gewisser ihm zugeschriebener Briefe, welche sich auf einen gegen den König von Serbien beabsichtigten Mordanschlag beziehen sollen, vor den Prokurator geladen worden. Sarafow hat die Beschuldigung zurückgewiesen und die Vorlegung der Briefe verlangt, die er für Fälschungen erklärt.

England und Transvaal. Die Londoner Berichte über die Kriegsereignisse sind offenbar wieder tendenziös geschminkt. So groß ist die Hoffnungslosigkeit und der Kriegsüberdruß unter den Buren doch noch nicht, daß sie garnichts weiter zu thun wüßten, als sich den Engländern in ganzen Haufen zu ergeben. Die Nachrichten von den beständigen Capitulationen sind bis auf Weiteres ebenso wenig glaubwürdig wie die Gerüchte vom Tode de Wets. Wäre dieser vortreffliche Burengeneral thatsächlich gefallen, dann hätte Lord Robert sicherlich nicht ermangelt, dieses den Engländern hoch willkommene Ereigniß sofort amtlich nach London zu berichten. General Botha soll sich den Engländern thatsächlich unterworfen haben, und bezüglich de Wets erhalten sich die Gerüchte, er sei durch eine Kugel in die Lunge bei Potschefstroom getödtet worden. Bestätigung hat aber bisher erfreulicherweise weder die eine noch die andere Angabe erhalten. Je mehr aber die Engländer lügen, um so weniger günstig ist ihnen die Wirklichkeit. — Präsident Krüger wird noch immer im Gouvernementsgebäude zu Lourenço Marques streng bewacht, Schildwachen mit aufgepflanztem Bajonett stehen vor dem Thor, auf den Corridoren vor der Thür zu den Gemächern des Präsidenten. Krüger ist nach dem Bericht eines englischen Reporters sehr gealtert, sonst aber bis auf sein Augenleiden gesund. Sein Adjutant erklärte dem englischen Ausfrager, bezüglich der Europa-Reise des Präsidenten, der seine Würde thatsächlich nicht niederlegt, sondern nur einen sechsmonatlichen Urlaub genommen habe, sei Endgültiges noch nicht bestimmt. Transvaal könne wohl erobert, aber die Buren könnten niemals unterworfen werden. — Der holländische Kreuzer „Vuelderland“ ist zur Abholung Krügers nach Holland in Lourenço Marques eingetroffen.

Lourenço Marques, 18. September. Die Züge verkehren jetzt nur bis zur Grenzstation Ressano Garcia, wo portugiesische Patrouillen die Grenze scharf bewachen; Niemand erhält die Erlaubniß, die Grenze zu überschreiten, welche Gründe auch vorgebracht werden.

Amsterdam, 18. September. Die Buren-Deputation veröffentlicht in den Blättern eine Erklärung, in der sie Einspruch erhebt gegen die Behauptung in Roberts letzter Proklamation, das Krüger dadurch, daß er die Grenze überschritten, formell seine Würde niedergelegt und die Sache der Buren im Stich gelassen habe. Krüger sei vielmehr mit Ermächtigung des Ausführenden Rathes von Transvaal gemäß den vom Volksraad im Jahre 1899 getroffenen Bestimmungen abgereist.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 18. September. Als Anstifter des großen Torfmoorbrandes in Friesenhof sind die beiden Schulknaben Ludwig Schmeichel und Ludwig Pokoinski in Nießywienz ermittelt worden. Die Löschung des Brandes ist noch nicht gelungen; doch ist der Weiterverbreitung des Feuers dadurch vorgebeugt, daß etwa 100 Arbeiter einen breiten Graben um die Brandstelle gezogen haben.

* **Schwetz,** 18. September. Der Kreis-Bücherverein zu Schwetz, welcher den Zweck verfolgt, die Bewohner von Stadt und Land mit guter, deutscher Lektüre zu versorgen, wird mit dem 1. k. Mts. seine Thätigkeit beginnen. Die Bücherei weist einen Bestand von 1500 Bänden auf. — Die diesjährige Campagne in der hiesigen Zuckerfabrik beginnt in den ersten Tagen des Oktober.

* **Rosenberg,** 15. September. Auf schlaue Weise wußte der Besitzer Lowien aus Riesenkirch zu hintergehen. Fast jeden Sonnabend kaufte er im Comptoir der Mühle 1 Centner Kleie oder Schrot ging dann mit dem Anweisungszettel auf die Post und änderte die 1 in eine 4 um. In der Mühle erhielt er dann immer die gewünschte Menge. Vor der heutigen Strafkammer wurden ihm etwa 40 Betrugsfälle. nachgewiesen Er wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Arbeiter Seefeld aus Dt. Eylau bekundete eidlich, daß er gerade an dem Tage, als der Betrug entdeckt wurde, zugegen gewesen sei, wie der Angeklagte 4 Centner Kleie bestellte und bezahlte, trotzdem alle andern Zeugen das Gegentheil behaupteten. Er wurde unter dem Verdacht einen Meineid geleistet zu haben, sofort verhaftet.

* **Konitz,** 18. September. Professor Dr. Praetorius, der bekanntlich vom 1. Oktober an das königliche Gymnasium zu Graudenz versetzt ist, wird seine Lehrthätigkeit am dortigen Gymnasium nicht aufnehmen, da er Antrag auf Pensionierung gestellt hat. — Um die Konitzer Mordthat und die Berliner Kriminalkommissare drehte es sich bei einer Anklage gegen den Herausgeber der „Zukunft“, Maximilian Harden, die vor dem Berliner Landgericht verhandelt wurde. In einem in Nr. 40 der „Zukunft“ veröffentlichten längeren Artikel suchte der Angeklagte die Konitzer Verhältnisse und die Ritualmordbeschuldigung psychologisch zu erklären. Er ging davon aus, daß im Ermittelungsverfahren ein Erfolg nicht erreicht worden ist, bedauerte, daß wir kein für ein so schwieriges Ermittelungsverfahren brauchbares Material haben und gebrauchte die Wendung: „Hier in Konitz leistete ein Kriminalkommissar, was solche ungebildeten Leute in jedem heiklen Falle immer leisten.“ Der Angeklagte will damit gemeint haben, die Kriminalkommissare seien für einen so schwierig zu behandelnden heiklen Fall nicht genügend vorgebildet. Der völlig negative Erfolg des Ermittelungsverfahrens habe sehr böses Blut gemacht, in einzelnen Preßorganen sei man sogar soweit gegangen, die Beamten starker Pflichtverletzung zu beschuldigen. Ihm sei so etwas garnicht eingefallen, er habe vielmehr nur die Nothwendigkeit einer Aenderung des Systems betonen wollen. Justizrath Munkel bestritt das Vorliegen einer Beleidigung. Jene Bemerkung sei ganz nebensächlich. Ueberdies lasse sich nicht leugnen, daß sich bisher diejenigen, die mit den Ermittelungen betraut waren, nicht mit Ruhm bedeckt haben. Wenn in einem ganz besonders schweren Fall ein sonst vielleicht ganz tüchtiger Kriminalkommissar nach seinem ganzen Bildungsgange nicht als der passende Mann zur Leitung der Ermittelungen bezeichnet werde, so liege darin keine Beleidigung. Vor 30 Jahren habe es einen Kriminalkommissar gegeben, der außerordentlich tüchtig war, aber die deutsche Sprache nicht beherrschte. Schade, daß er nicht mehr lebt und nach Konitz geschickt werden konnte. Der Angeklagte wurde zu 300 Mk. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Konitz,** 17. September. Wegen übler Nachrede, verläumderischer Beleidigung und Geschäftsschädigung beabsichtigt der hier ansässige Journalist Lurch gegen die „Staatsbürger-Zeitung“ den Klageweg zu beschreiten. In der letzten Nummer genannter Zeitung war u. A. wieder behauptet, Lurch fahnde eifrigst gegen den Schneidermeister Plath und habe betreffs einer Uhrkette Recherchen angestellt. Herr Lurch behauptet, daß qu. Uhrkette überhaupt nicht gesehen, geschweige denn Nachforschungen angestellt habe; er kennzeichnet die ganze Erzählung als Unwahrheit. Von Nachforschungen gegen Plath ist Herrn Lurch nicht das Mindeste bekannt, wenigstens hat sich derselbe bisher daran nicht betheiligt.

* **Zempelburg,** 18. September. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu Konitz ist der Händler Rosenthal aus Kamin verhaftet und ins hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert worden. Die Verhaftung soll wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Verleitung zum Meineide, wozu der Konitzer Mord die Veranlassung gegeben hat, erfolgt sein. — Die Klagen unserer Kommunalbeamten über schlechte Gehälter sind berücksichtigt worden. Die Stadtverordneten genehmigten einen neuen Gehaltsplan für die Kommunalbeamten.

* **Stuhm,** 17. September. Auf dem Rittergute Hintersee hat ein Kuh ein Kalb mit 5 Füßen geworfen; an einem Vorderbein befinden sich 2 Füße.

* **Elbing,** 18. September. Die Kaiserin ist heute früh 7¼ Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhof vom Bürgermeister Elditt und dem Vertreter des Landraths Assessor v. Hippel empfangen worden. Die Kaiserin fuhr im offenen Vierspänner durch die Stadt nach Cadinen, überall lebhaft begrüßt. Vereine, Schulen und Arbeiter industrieller Etablissements bildeten Spalier.

Die Kaiserin besichtigte heute in Cadinen den Park und die Arbeiterwohnungen. Die Ankunft des Kaisers erfolgt wahrscheinlich morgen Vormittag.

* **Danzig,** 18. September. Festmahl zu Ehren des Oberpräsidenten. Nach Beendigung der heute Vormittag stattfindenden Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses findet Nachmittags 5½ Uhr im großen Saale des „Danziger Hofs“ das aus Anlaß der Wiedergenesung des Oberpräsidenten v. Goßler von den Mitgliedern des Provinzial-Ausschusses und des Provinzial-Landtages veranstaltete Festmahl statt. Zur Theilnahme an demselben sind außer den jetzigen Provinzial-Ausschuß- und Provinzial-Landtags-Mitgiedern auch die früheren Mitglieder eingeladen, soweit sie noch zur Zeit des Herrn v. Goßler ihre Functionen hatten, ferner die beiden Regierungspräsidenten von Holwede und v. Horn-Marienwerder, die Decernenten des Oberpräsidiums, die oberen Beamten der Provinzial-Verwaltung und die Landräthe der Provinz, die nicht schon Provinzial-Landtags-Abgeordnete sind. Es haben 90 Personen ihre Theilnahme zugesagt. Die Festrede bei dem Mahle wird der Vorsitzende des Provinzial-Landtages v. Graß-Klanin halten.

* **Danzig,** 17. September. Die Glockengießerei von Jean Collier hier ist in letzter Zeit recht erfreulich für nah und fern mit Glockenlieferungen beschäftigt gewesen. Größere Kirchengeläute aus Bronce von 3 bis 4 Glocken erhielten Swinemünde, Langfuhr, Mockrau bei Graudenz, Sierakowitz, Pangritz Colonie, Lesnau, Neustadt, Bischofswerder, Fischau bei Altfelde, Soldau 2c., einzelne große Glocken Tannsee, Tiegenort, Groß Schönbrück, Reichenbach, Oxhöft, Zeba, Schwenten, Braunsberg, Flötenstein, Subkau, Ossiek, Groß Mausdorf, Liebstadt 2c. Augenblicklich werden bei Herrn Collier für Kunzendorf und Krone a. d. Brahe große Geläute sowie die neuen Glocken für die im Bau begriffene Erlöserkirche in Zoppot angefertigt. Letztere werden von Commerzienrath Herbst aus Lodz der evangelischen Gemeinde Zoppot zum Geschenk gemacht. Die größte, ca. 1000 Kilo schwere Glocke wird im Schilde folgende Inschrift tragen:

„Jeder Schlag bring neuen Segen
Der Gemeinde und der Stadt,
Glauben, Frieden, Wärme, Regen,
Was der Himmel Edles hat.

Zum Andenken unserer einzigen Tochter Annemarie gestiftet von Eduard und Mathilde Herbst Anno Domini 1901.“ Die zweite Glocke: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Die dritte Glocke

---

Susanne, den der Verwundete so oft gerufen hatte. Es war ein langer, inniger Liebeserguß. Susanne war George de Laincel's Weib und erst wenige Wochen vor Ausbruch des Krieges mit ihm vermählt worden. Als Offizier der Mobilgarde hatte Georg sofort mit seinem Regimente abreisen müssen. Diese jähe Trennung hatte die junge Frau mit Verzweiflung erfüllt, und in den Zeilen, die Madame de Villeroy in der Hand hielt, ergoß sich ihr ganzes Weh.

„O, wie bitte ich unsern Herrgott, daß dieser schreckliche Krieg bald zu Ende sein, daß Frankreich siegen möchte und wir Beide, mein geliebter Georg, bald wieder vereint werden!“ schrieb sie.

„Susanne!“ tönte es abermals. Und sehnsüchtig breitete er die Arme aus: „Komm, meine Geliebte, komm!“

Und als seine Arme sich dann schlossen, ohne die Gestalt der so innig Ersehnten, zu umfangen, schluchzte der Verwundete schmerzlich auf:

„O, Du hast mich verlassen! . . . Du fliehst mich! . . . Susanne, warum bist Du nicht mehr da?“

Nur ein Herz von Stein hätte diesem Schmerzesausbruch gegenüber unempfindlich bleiben können. Nur mit Mühe vermochten Doktor Réval und Mr. de Villeroy den Kranken im Bette zurückzuhalten, da er in seinem Delirium durchaus hinausstürzen wollte, um dem Phantom der Geliebten, die er vor sich sah und doch nicht fassen und festhalten konnte, nachzueilen.

(Schluß im zweiten Blatt.)

den Sinnspruch: „Als Bote Gottes geh ich aus und grüße segnend jedes Haus, O selig wer den Gruß versteht und Gottes stille Wege geht.“ Die Glocken erhalten die Töne F, A, C, haben ein Gewicht von 2000 Kilogr. und sollen ca. 7000 Mark kosten. Der Glockenstuhl wird von Herrn Collier in Eisen construirt.

* **Königsberg,** 18. September. Zum „Fall Krieger“ bezw. Dullo veröffentlich Oberbürgermeister Hoffmann heute folgende weitere Erklärung: „Wenn ich jetzt veröffentlichte, daß ich durch den Herrn Regierungspräsidenten von der Maßnahme in Kenntniß gesetzt war, welche er gegen die Herren Direktoren Dullo und Krieger zu treffen hatte, so that ich dies, um der Behauptung entgegenzutreten, daß ich von dem Herrn Regierungspräsidenten bei diesem ganzen Verfahren übergangen sei. Diese Behauptung wird neuerdings von einem Theil der Presse aufgestellt und vermehrt die Beunruhigung. Warum ich dies nicht auch schon früher den Herren Dullo und Kringer gesagt habe? Sie haben mich in dieser Angelegenheit persönlich nicht aufgesucht, mich auch nicht befragt. Ich wußte aber nicht, zu welchem Zweck ich denselben die Mittheilung ungefragt hätte machen sollen. Warum ich sie jetzt der Bürgerschaft nicht vorenthalte, habe ich oben gesagt.“

* **Schulitz,** 18. September. Nachdem schon im letzten Herbst und Winter hier Proben mit verschiedenen Beleuchtungsarten gemacht wurden, ist nun das Spiritus-Glühlicht zur Einführung gelangt. Seit dem 15. d. Mts. hat man also „mehr Licht“ in Schulitz. Ungefähr 60 Lampen mehr als früher sind aufgestellt worden, und somit ist in den Straßen für Helligkeit ausreichend gesorgt. Das neue Licht hat allgemein Anklang gefunden und soll auch in mehreren Privathäusern eingeführt werden. Hotel August Krüger macht hiermit einen Anfang.

* **Inowrazlaw,** 18. September. Am Freitag erdrosselte sich mit einem Taschentuch die unverehelichte Wisniewski. Das Mädchen, das unter polizeilicher Controle stand, war mehrere Male Nachts auf der Straße abgefaßt worden und wollte durch ihren Selbstmord dem Arbeitshause entgehen, aus dem sie erst vor Kurzem entlassen worden war.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 19. September.

s [Der Gouverneur von Thorn] Herr General der Infanterie v. Amann, Excellenz, hat sich bis Ende d. Mts. auf Urlaub begeben. Seine Vertretung hat der Kommandant von Thorn, Herr Oberst v. Loebell übernommen.

** [Landrath v. Schwerin] ist heute früh nach Danzig gefahren und wird an dem Festmahl theilnehmen, welches heute Nachmittag 5½ Uhr im Saale des „Danziger Hofs“ aus Anlaß der Wiedergenesung des Oberpräsidenten v. Goßler, diesem von den Mitgliedern des Provinzial-Ausschusses und Provinzial-Landtages veranstaltet wird. (Siehe: Provinz, Danzig.)

* [Personalien.] Pfarrer Waubke in Thorn ist zum Superintendenten der Diöcese Thorn, Regierungsbezirk Marienwerder ernannt worden.

Der seitherige Hilfsprediger Zielke in Gr. Zacharin ist in die Pfarrstelle zu Czersk (Diöcese Konitz) und der seitherige Hilspediger Paul Schmidt zn Czerwinsk in die Pfarrstelle zu Czerwinsk (Diöcese Schwetz) berufen und bestätigt worden.

Der Rechtsanwalt Paul Aron in Elbing ist zum Notar ernannt worden.

Der Navigationslehrer Kanin ist vom 1. Oktober von Danzig nach Pillau versetzt.

Der Erste Staatsanwalt Heym, früher Staatsanwalt in Bromberg, ist zum Militäranwalt beim Reichsmilitärgericht ernannt worden.

Dem Meister Raimund Brinck bei der Gewehrfabrik in Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

⊗ [Personal-Veränderungen beim Militär.] Nicolai, Vicewachtmeister im Landwehr-Bezirk Stargard, zum Leutn. der Reserve des Ulanen-Regts. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 befördert. Befördert zu Oberleutnants sind die Leutnants: Voigt der Res. des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 (II Berlin), Hannemann der Res. des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 (Posen), Erdmann (Arthur) der Res. des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 (Deutz), Erdmann (Theodor) der Res. des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 (Thorn), Reichel der Res. des 2. Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 17 (Thorn), Schlieter der Res. des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 (Graudenz), Kausch (Thorn) der Reserve des Brandenburg. Jäger-Bats. Nr. 3. — Weisner, Vicefeldwebel im Landwehr-Bezirk IV Berlin zum Leutn. der Res. des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 befördert. — Versetzt sind die Stabs- und Bat.-Aerzte Dr. Lösener vom Pionier-Bat. Nr. 17, zum Pomm. Pionier-Bat. Nr. 2, Dr. Werner vom Pomm. Pionier-Bat. Nr. 2 zum Pionier-Bat. Nr. 17, Beide zum 1. Oktober d. Js.

§§ [Ordensverleihung.] Nachdem unlängst erst Herr städtischer Förster Hardt in Barbarken aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem städtischen Forstdienste, dem er fast 50 Jahre hindurch angehört hat, durch Verleihung des Königl. Kronenordens 4. Klasse ausgezeichnet worden ist, ist jetzt auch dem städtischen Förster Jacobi in Steinort der Königl. Kronenorden 4. Klasse, und zwar mit der Zahl 50 Allerhöchst verliehen worden. Herr Jacobi hat 50 Jahre im Forstdienst gestanden und wird in nächster Zeit gleichfalls in den wohlverdienten Ruhestand treten.

× [Festungsinspicirung.] Am 21. und 22. d. Mts. findet durch die Herren Oberstleutnant Fromm und Major Gravenstein vom Kriegsministerinm eine Besichtigung der hiesigen Festungswerke statt.

* [Behufs Aufnahme in eine Unteroffizierschule bezw. Unteroffiziervorschule] können sich junge Leute beim Bezirkskommando Thorn, Artillerie-Kaserne II Baderstr. 11 an allen Tagen von 9—11 Uhr Vormittags ab melden. Daselbst erfolgt die militärärztliche Untersuchung der um Aufnahme Nachsuchenden. Die in eine Unteroffizierschule einzustellenden jungen Leute müssen mindestens 17 Jahre alt sein, dürfen aber das 20. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Dieselben haben einen Meldeschein zum freiwilligen Eintritt vom Civil-Vorsitzenden der Ersatzkommission, einen Confirmationsschein, etwaige Schulzeugnisse und eine Bescheinigung über die bisherige Beschäftigung vorzulegen. Die in eine Unteroffizier-Vorschule Einzustellenden dürfen in der Regel nicht unter 15 und nicht über 16 Jahre alt sein. Sie haben bei der Meldung ein Geburtsattest, einen Confirmationsschein, etwaige Schulzeugnisse, ein Zeugniß über die unbescholtene Führung und eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigung beizubringen. Die Ausbildung in den vorgenannten Schulen erfolgt unentgeltlich.

** [Für gutes Schießen] hat den Kaiserpreis des 17. Armeecorps für dieses Jahr die 6. Kompagnie das Inft.-Reg. von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 erhalten.

∺ [Coppernicus-Verein.] Auf den hochinteressanten und gewiß sehr lehrreichen Vortrag des Herrn Geheimen Sanitätsrathes Dr. Lindau „Ueber Badeanstalten einst und jetzt mit besonderer Berücksichtigung der modernen Volksbäder“, welcher morgen Abend 8 Uhr im großen Saale des Artushofes stattfindet, weisen wir hiermit nochmals hin. Der Eintritt ist für Jedermann unentgeltlich.

m [Im Schützenhaus] findet morgen Abend ein großes Extra-Militär-Concert von der Kapelle des Fuß-Artl.-Regts. Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Krelle statt.

⊛ [Der Hirsch-Dunker'sche Ortsverband Thorn] hält Sonnabend Abend 8 Uhr im Saale des Museums eine große öffentliche Versammlung ab. Den Vortrag über das Thema „Die Aufgaben der deutschen Gewerkvereine“ wird Herr E. Klavon aus Berlin halten.

†) [Kirchen- und Haus-Collekte.] Der Kaiser hat genehmigt, daß zur Abhilfe der dringendsten Nothstände in der evangelischen Landeskirche am Ernte-Dankfest, den 30. d. M., eine allgemeine Kirchen-Collecte und der darauf folgenden Zeit ferner eine Haus-Collecte in den evangelischen Haushaltungen abgehalten werden darf.

§*§ Die Nachtfeuerwache zieht von heute ab in in der Hauptfeuerwache, Gerechtestraße Nr. 32 auf. Näheres im Inseratentheil.

§† [Ueber eine neue Fahrverbindung zwischen Thorn und Leibitsch] brachte eine hiesiges Blatt folgende Notiz: „Die Postverbindung zwischen Thorn und Leibitsch wird eingehen, dafür wird eine Privatpersonenfuhrwerk zwischen Bahnhof Papau über Gramtschen nach Leibitsch im Anschluß an die Züge verkehren. Der Unternehmer, welcher auch die Postsachen befördert, hat täglich 2—3 mal zu fahren“. Wie uns auf eine Anfrage bei dem hiesigen Postamt mitgetheilt wird, hängt die Ausführung der projektirten Postverbindung von dem Bau der Kleinbahn nach Leibitsch ab. Vorläufig bleibt es beim Alten.

☽ [Die Ruhrepidemie,] welche seit längerer Zeit auf dem Schießplatze unter den Artillerie-Regimentern Nr. 11 und 15 herrschte, ist seit dem 14. d. Ms. als erloschen erklärt worden. Die getroffenen Absperrmaßregeln sind infolgedessen aufgehoben worden.

h [Zwangsversteigerung.] Das zur Albert Rapp'schen Konkursmasse gehörige Hausgrundstück Neustädt. Markt Nr. 14 stand in dem gestrigen zweiten Termine zum Verkauf an und gab das Meistgebot von drei erschienenen Bietern Heilgehilfe O. Arndt mit 39 000 Mk. ab. — Im ersten Termin, welcher am 14. d. Mts. stattfand, war das Höchstgebot 38 100 Mk.

* [Polizeibericht vom 19. September. Gefunden: Ein Schlüsselring mit drei Schlüsseln im Polizeibriefkasten. — Verhaftet: Zwei Personen.

---

r Mocker, 19. September. Der Vorstand des Frauen-Vereins hat der Arbeiterfrau Gusday von hier, die bei dem Brande des Hauses Wasserstraße No. 5 ihr Hab und Gut verloren hat zur Anschaffung von Möbeln 25 Mark gewährt. — Am Sonntag den 30. d. Mts. Vormittags von 7—9 Uhr wird der Direktor der staatlichen Fortbildungs- und Gewerbeschule in Elbing Herr Witt den Zeichenunterricht in der hiesigen Fortbildungsschule revidiren. Es ist Vorkehrung getroffen worden, daß möglichst in allen Zeichenklassen zur angegebenen Zeit Unterricht ertheilt wird. — Einen Unfall erlitt am 16. d. Mts. in der Fabrik von Born & Schütze hier der Tischlermeister Friedrich W. von hier. Derselbe war mit dem Demontieren eines Baggers beschäftigt. Hierbei hatte er mit noch zwei Mann eine schwere Welle mittels Brechstange angehoben. Die Welle rutschte von der Brechstange der beiden andern Leute ab, so daß W. das ganze Gewicht der Welle allein halten mußte. Hierbei zog sich W. einen rechtsseitigen Beinbruch zu. — Im Monat August d. Js. sind von hiesigen Fleischern im Schlachthause für Thorn und Mocker geschlachtet worden: 125 Stück Groß-, 310 Stück Kleinvieh und 505 Schweine. Die hierfür an die Schlachthauskasse entrichteten Gebühren betrugen: 500 + 248 + 1060,50 = 1808,50 Mark.

r Leibitsch, 19. September. Das dem Besitzer Leichnitz hier gehörige Grundstück ist für Preis von 6000 Mk. in den Besitz des Fleischermeisters Wisniewski von hier übergegangen.

Trennung siamesischer Zwillinge.

Wir haben vor einiger Zeit darüber berichtet, daß die aus Brasilien stammenden achtjährigen Zwillingsschwestern Rosalina und Maria in das Spital St. Sebastian in Rio de Janeiro gebracht wurden, welches unter der Leitung des brasilianischen Chirurgen Dr. Chapot Prevost steht. Dr. Prevost faßte nach gewissenhaften Vorstudien den kühnen Entschluß, auf operativem Wege eine Trennung der Zwillingsschwestern vorzunehmen. Diese Operation ist, wie das in New-York erscheinende „Scientific American Supplement“ berichtet, so weit gelungen, daß wenigstens eine der Schwestern am Leben blieb. Eine Photographie zeigt deutlich, in welcher Weise die Körper der Mädchen zusammenhingen: nicht etwa wie die der eigentlichen siamesischen Zwillinge durch ein einfaches Band, sondern viel inniger, indem die Brust und theilweise auch die Bauchhöhlen ineinander übergingen und ein großer Theil des Oberkörpers gemeinsam war. Am 23. Juni v. J. machte einer von den führenden Chirurgen in Rio de Janeiro den ersten orientirenden Einschnitt. Er fand aber, daß die beiden Lebern so sehr vereinigt waren, daß sie faktisch nur eine Leber darstellten, und beschloß aus diesem Grunde, nicht weiter zu gehen. Als Dr. Prevost davon hörte, begann er Studien darüber anzustellen, ob die Leber die Fähigkeit besitze, sich aus sich selbst zu ergänzen. Die an einer Hundeleber angestellten Versuche ergaben, daß ein großes Stück Leber in einem Zeitraum von acht Tagen nachgewachsen war. Nunmehr übernahm Dr. Prevost die Obsorge über die Mädchen und unterwarf sie genauen Studien vom anatomischen, physiologischen und psychologischen Standpunkte aus. Er nahm Photographieen mit Roentgen-Strahlen auf und gewann so die Gewißheit, daß die beiden Lebern fast in ihrer ganzen Ausdehnung zusammen gewachsen waren. Eines Tages bekam Rosalina einen starken Schnupfen, der über eine Woche anhielt. Am dritten Tage war die Temperatur auf 40,2 Grad Celsius gestiegen, Puls und Athmung natürlich im gleichen Verhältniß. Dagegen blieb Maria vollkommen gesund. Dies gab den Ausschlag. unter einer zahlreichen ärztlichen Assistenz schritt Dr. Prevost am 30. August an die Operation. Bei derselben wurde nicht nur die Leber durchgeschnitten, sondern es stellte sich auch die Nothwendigkeit heraus, die beiden Herzbeutel zu separiren. Nach zweistündiger Operation, während welcher Zeit die armen Mädchen natürlich in der Narkose lagen, war die Trennung der beiden Körper vollzogen. Rosalinas Zustand war befriedigend, jener Marias viel weniger hoffnungsvoll. Maria erwachte zuerst. Ihre erste Frage war: „Wo ist Rosalina?“ Als Marie sich in so großer Entfernung von ihrer Schwester liegen sah, blickte sie zu Dr. Prevost dankbar auf und sagte: „O, Doktor, wie gut sind Sie!“ Leider verschlimmerte sich Mariens Zustand, alle Bemühungen zum Trotz, von Tag zu Tag, und am siebenten Tage starb sie. Rosalina befindet sich wohl.

Vermischtes.

Das Schicksal eines Hauptgewinns einer auswärtigen Lotterie bildet das Stadtgespräch in Potsdam. Ein dortiger Hausbesitzer hatte von einem Lotteriekollekteur aus Mecklenburg zwei Achtelloose einer auswärtigen Staatslotterie zugeschickt erhalten, deren erste Klassen er auch regelmäßig bezahlt hatte. Da die Nummer aber nicht herauskam, so löste der Hausbesitzer bei der letzten Ziehung die ihm im Original zugesandten Loose nicht ein, sondern schenkte sie seinem erwachsenen Sohn, welcher die Einlösung bewirken wollte, dies aber im Drange der Geschäfte vergaß. Am Sonnabend erschien nun in der Wohnung des Hausbesitzers ein Herr, der dringend verlangte, ihn allein zu sprechen. Sein äußerst aufgeregtes Wesen gab dem Hauswirth Veranlassung, seinem Sohn zu sagen, er möge sich im Nebenzimmer aufhalten, während er mit dem fremden Herrn unterhandeln würde. Dieser richtete nun an ihn die Frage, wo er die beiden Lotterieloose habe, die er nicht rechtzeitig eingelöst und als nun der Sohn auf Veranlassung des Vaters die beiden Loose ahnungslos herbeiholte, um sie auf den Tisch zu legen, stürzte sich der fremde Herr, der sich als Lotteriekollekteur entpuppte, auf die Loose, riß sie mit den Worten: „So, jetzt haben wir sie endlich; die Nummer ist ja mit 40 000 Mark herausgekommen!“ an sich, und wollte sie in die Tasche stecken. Der Hausbesitzer mit seinem Sohn sprangen aber nunmehr auf den Kollekteur los und verlangten die Herausgabe der Loose. Als der Kollekteur sich weigerte, die Loose herauszugeben, entspann sich ein wüthender Kampf. Der Kollekteur wurde auf ein Bett geworfen, so daß es schließlich gelang, ihm die Gewinnloose wieder zu entreißen. Wüthend eilte er unter Drohreden davon. Nach etwa einer Stunde erschien bei dem Hausbesitzer ein Gerichtsvollzieher, welcher einen schnell von dem Kollekteur erwirkten gerichtlichen Befehl (!) zur vorläufigen Beschlagnahme der Loose vorzeigte und diese mitnehmen wollte. Als der Hausbesitzer sich weigerte, die Loose herauszugeben, ließ der Gerichtsvollzieher durchblicken, daß der Kollekteur nicht abgeneigt sei, sich zu einigen und 2000 Mark als Abstandssumme bietet. Man einigte sich schließlich dahin, daß der Hausbesitzer die Summe von 35 000 Mark sofort ausgezahlt erhielt, während der Rest dem Kollekteur verbleibt.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 19. September. Der Buchbinderausstand ist von der Einigungs Kommission nach zwölfstündiger Berathung durch Vergleich zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern beendet worden. Die Forderungen der Gehilfen sind theilweise bewilligt. Die Einigung gilt für alle Ausständigen bezw. ausgesperrten Buchbinder in Leipzig, Stuttgart und Berlin.

Karlsruhe, 18. September. Wie die „Karlsr. Ztg.“ meldet, wurde der Minister des Innern Dr. Eisenlohr auf sein Ansuchen von seiner Stellung entbunden und der Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Dr. Schenkel zum Minister des Innern ernannt.

Hamburg, 18. September. Wie die „Hamb. Börsenhalle“ meldet, haben die am Ausstande betheiligten Mitglieder der Gewerkvereine Hirsch-Dunkerscher Richtung die Arbeit wiederaufgenommen.

Wien, 18. September. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, beschloß die Obmännerconferenz der Linken einhellig die Fortdauer der deutschen Gemeinbürgschaft und erneuerte die Hauptforderung der Deutschen nach gesetzlicher Feststellung der deutschen Vermittelungssprache.

Kopenhagen, 18. September. Das Mitglied der Amdrup-Expedition Hartz telegraphirte an „Ritzau's Bureau“ über Grangemouth in Schottland: Leutnant Amdrup landete am 18. Juli am Kap Dalton (Ostküste von Grönland) unter 69,25 Grad nördlicher Breite. Die Eisverhältnisse waren nach Süden günstig. Eine Expedition des Schiffes untersuchte und kartographirte die Strecke bis zum Scoresby-Sund, sie arbeitete hier drei Wochen. Am 1. September ging die „Antarctic“ von Grönland wieder in See, sie erreichte Island am 5. September und segelte am 7. vom Dyrofjord wieder nach Angmagsalik (Grönland) ab. An Bord ist Alles wohl.

London, 18. September. Das „Reutersche Bureau“ veröffentlicht folgende Depesche: Lourenço Marques, 15. September. Bei Komatipoort wird fortdauernd gekämpft. Alle verfügbaren Mannschaften sind nach der Grenze abgegangen. Man macht sich darauf gefaßt, daß die Brücke über den Komatifluß zerstört wird. Hier herrscht große Besorgniß.

London, 18. September. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Meldung aus Pembrey ist der Dampfer „Gordon-Castle“ aus Glasgow in der Cardiganbai mit dem Hamburger Dampfer „Stormarn“ zusammengestoßen. Beide Schiffe sind gesunken. Zwanzig Menschen vom „Gordon-Castle“ sind umgekommen.

Hongkong, 18. September. Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist an Bord S. M. S. „Hertha“ weitergereist.

Dallas (Texas), 18. September. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß das Seebad Highosland in der Provinz Jafferson durch den jüngsten Orkan zerstört ist. Von ungefähr 1000 Häusern des Ortes, in welchen sich zahlreiche Badegäste befanden, blieb nicht eins verschont. Hilfsmannschaften, welche gestern eintrafen, fanden 400 Leichen auf.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 19. September um 7 Uhr Morgens: + 0,00 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 20. September: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kühl. Frische Winde.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 00 Minuten, Untergang 6 Uhr 18 Minuten.

Mond-Aufgang 2 Uhr 30 Minuten Nachts, Untergang 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		19. 9.	18. 9.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,15	216,35
Warschau 8 Tage		216,10	—,—
Oesterreichische Banknoten		84,55	84,55
Preußische Konsols 3%		85,60	85,70
Preußische Konsols 3½%		93,60	93,70
Preußische Konsols 3½% abg.		93 50	93,60
Deutsche Reichsanleihe 3%		85,70	85,70
Deutsche Reichsanleihe 3½%		93,50	93 00
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		82,60	82,00
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		91,50	91,70
Posener Pfandbriefe 3½%		91,30	91,75
Posener Pfandbriefe 4%		100,50	100,30
Polnische Pfandbriefe 4½%		—,—	95,00
Türkische Anleihe 1% C		25,60	—,—
Italienische Rente 4%		94,00	94,10
Rumänische Rente von 1894 4%		73.90	74,10
Diskonto-Kommandit-Anleihe		172,75	1723,0
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		220.50	217,00
Harpener Bergwerks-Aktien		177,50	174 10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		119,90	119,90
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	September	—,—	156,50
	Oktober	157,25	157,00
	Dezember	160.75	160,75
	Loco in New-York	83⅝	82 ¼
Roggen:	September	144,00	—,—
	Oktober	143,75	144,00
	Dezember	144,75	144,75
Spiritus:	70er loco	51,00	51,00

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont 4⅜%.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr Juli/September d. Js. beginnt am 17. d Mts. und werden die Herren Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter hiermit ersucht, die zu den Wassermesserschächten führenden **Zugänge und Schachtklappen** für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn, den 12. September 1900.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die
Nachtfeuerwache

zieht von heute ab in der **Hauptfeuerwache, Gerechtestraße Nr. 32,** auf.

Die Anmeldung eines **Brandes** in der **Innenstadt** hat am Tage in der Polizei-Wachtstube, des Nachts entweder dort oder in der Hauptfeuerwache zu erfolgen. Auf den **Vorstädten** sind Brände in den daselbst eingerichteten Feuer-Melde-Stationen anzuzeigen und zwar entweder mündlich oder unter Benutzung der Fernsprech-Anlagen der Reichstelegraphen-Verwaltung. Für Feuermeldezwecke wird auch des Nachts und in den dienstfreien Stunden an Sonn- und Feiertagen Anschluß an die Fernsprechanlage gegeben.

Thorn, den 18. September 190 .

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir suchen vom 1. Oktober d. Js. ab auf **6 Monate** einen zuverlässigen, nüchternen, verheirateten Mann, welcher die Schuldienerstelle bei der Bürgermädchenschule versehen soll. Die Entschädigung beträgt neben freier Wohnung und Feuerung monatlich 50 Mark nachträglich.

Schriftliche Meldungen mit etwaigen Zeugnissen nehmen wir **bis 26. d. Mts.** in unserem Bureau I entgegen, auch kann persönliche Vorstellung bei Herrn Rektor **Spill** erfolgen.

Thorn, den 18. September 1900.

Der Magistrat.

Am Sonnabend, d. 22. cr.

Nachmittags 3 Uhr

sollen auf dem Gut **Chorab** die dort befindlichen **Maschinen, Wagen, Wirthschafts-Gegenstände etc.** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die sämmtlichen Sachen sind erst kurze Zeit im Gebrauch gewesen.

Klug.

Pferde-Verkauf.

Am Montag, 1. Oktober cr.,

Morgens von 9 Uhr ab

werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

etwa 30 ausrangirte Dienstpferde

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft.

Thorn, den 30. August 1900.

Ulanen-Regiment v. Schmidt Nr. 4.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 22. d. Mts,

Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgerichte

1 Spiegel mit Spiegelspind, 1 Wanduhr

zwangsweise, sowie

1 Damenfahrrad, 1 Flügel, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 80 Pack Rippentaback, 120 Pack Zündhölzer, 10 Mille Cigarren u. A. m.

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Klug,

Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Verkauf.

Das unter der Firma **H. Tornow in Thorn** betriebene

Herrengarderoben-, Uniformen- und Militär-Effekten-Geschäft

soll von den Erben freihändig verkauft werden.

Anfragen u. Angebote sind zu richten an Justizrath **Trommer.**

Loose

zur **Meißener Dombau-Lotterie.** Nur Geldgewinne. — Ziehung vom 20.—26. Oktober. Loos à Mk. 3,30

zur **Königsberger Schloß-Lotterie** Nur Geldgewinne. — Ziehung vom 13.—17. Oktober. Loose à Mk. 3,30

zur **VI. Berliner Pferde-Lotterie.** Ziehung am 12. Oktober. — Loose à Mk. 1,10

zur **Weimar-Lotterie.** — Ziehung vom 6.—10. Dezember. — Loose à Mk. 1,10

zur **V. Wohlfahrts-Lotterie.** — Ziehung am 29. November. — Loose à Mk. 3,50

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung“

Schützenhausgarten-Thorn.

Donnerstag, den 20. September 1900.

Großes Extra Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Krelle.**

Anfang 7 Uhr. **Entree 30 Pfg.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Zu dem

am Donnerstag, den 20. September d. Js., Abends 8 Uhr im großen Saale des **Artushofes** stattfindenden

öffentlichen Vortrage

des Geheimen Sanitätsrath Herrn **Dr. Lindau** über **„Badeanstalten einst und jetzt mit besonderer Berücksichtigung der modernen Volksbäder“** erlaubt sich die Bewohner der Stadt Thorn, insbesondere die Behörden und Vereine, hiermit ergebenst einzuladen.

Der Coppernicus-Verein für Kunst und Wissenschaft.

Der Vorstand.

Boethke.

Eintritt unentgeltlich.

לְשָׁנָה טוֹבָה תִּכָּתֵבִי

Zur Anfertigung

von

Glückwunsch-Karten

zum bevorstehenden

jüdischen Neujahrsfest

empfiehlt sich

Rathsbuchdruckerei E. Lambeck.

Ausverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu **äußerst billigen Preisen** alle Sorten

Bretter und Bohlen	
Schaalbretter besäumt u. unbesäumt	**in Kiefer**
Kanthölzer	und
Pappleisten	**Tanne.**
Mauerlatten	

ferner beste trockene **Pappelbohlen** und trockene **Erlen**bretter und Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose **mehrjährige Eichen**-Bretter und Bohlen.

Ulmer & Kaun.

Guter trockener Torf

steht zum Verkauf bei

Gustav Becker,

Schwarzbruch bei Roßgarten.

Bestellungen nimmt entgegen

Eduard Kohnert, Thorn.

Häckselmaschine

zum Verkauf. **Gehrz,** Mellinstr. 87.

Bob,

edler Pointer, im 2. Feld, sicher, reiner Hühner, verkauft

Kühne,

Birkenau bei Tauer, Westpr.

Ohne Gleichen

sind die notorisch **unvergleichlichen** Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Ausschläge** der altbewährten

Ueberfettete Thee schwefel Seife

Marke **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz:** von **Bergmann & Co., Berlin N W.** v. Frkt. a M. Vorr.: 50 Pfg pr. Stck. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte **altrenommirte**

Färberei u. Hauptetablissement

für chem. Reinigung

von Herren- und Damengarderoben 2c.

Annahme: Wohnung u. Werkstätte.

Thorn, nur Gerberstr. 13|15

neben der Töchterschule u. Bürger-Hospital.

---

16 000 Mk.

sichere Hypothek zu cediren gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.



E. Heymann Mocker

Wagenfabrik

offerirt sein **großes** Lager von

Arbeits- und Luxuswagen

zu billigen Preisen.

Reparaturen

sauber, schnell und billig.

Margarete Leick,

gepr. Handarbeitslehrerin,

Brückenstraße 16, I, ertheilt **Unterricht in allen Handarbeiten, einfachen und feinen Kunstarbeiten in neuem Styl.**

---

1 Wohnung, Parterre,

bestehend aus 2 großen Zimmern, Alkoven u. Zubehör und

1 Wohnung, III. Etage,

best. a. 3 Zimmern und Zubehör per 1 10. cr. zu vermiethen **Eduard Kohnert.**

Die erste Etage,

Brückenstraße Nr. 18 ist vom 1. Oktober zu vermiethen, ebenso die

Parterregelegenheit

im Ganzen oder getheilt.

Herrschaftl. Wohnung, I. Etage,

5 Zimmer, Badeeinrichtung 2c. sofort zu verm **R. Steinicke,** Coppernikusstr. 18.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22, II.**

Unfall- und Haftpflicht-Versicherung

sucht Agenten **(rührige)** bei **hoher Provision,** auch für Nachweis, bis **zu 50%.** Off. u. **L. S. 600** an die Expedition d. Zeitung.

Rockschneider

sucht **B. Doliva.**

Maurer, Zimmerleute und Arbeiter

stellt ein

A. Teufel, Maurermeister.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich von sofort melden

L. Boelter, Coppernikusstr. 37.

Für sofort wird eine saubere, ehrliche

Bedienung

für den ganzen Tag gesucht.

M. Küntzel, Schulvorsteherin, Villa Martha, Mellinstr. 8.

Herrschaftl. Wohnungen

6 Zimmer und Zubehör, Pferdestall und Burschenstube nebst Garten in schöner Lage von sogleich zu vermiethen.

Rob. Majewski, Fischerstr. 49.

Ein Laden und Wohnungen

zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Herrschaftliche Wohnung

mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth. Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

Wohnung,

1 großes helles Zimmer nebst Kabinet, part. gelegen, ist vom 1. Oktober zu vermieth. Näheres im Comptoir **Coppernikusstraße 5.**

---

1 kleine Wohnung

der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.

G. Jacobi.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. Brombergerstraße 62. **F. Wegner**

Versetzungshalber

5zimm. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

---

2 Familienwohnungen

zu verm. **Borchardt,** Schillerstr. 14.

Möbl. Zimmer Klosterstraße 18, I.

Villa

zu vermiethen,

bestehend aus 6 gr. herrschaftl. Zimmern nebst Zubehör, Veranda u. Vorgarten.

R. Engelhardt Gärtnerei

---

2 möbl. Zimmer

mit Burschengelaß vom 1. September cr. zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

Die v. Hrn. Major **v. Sausin** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Mellinstr. 92.**

Speicherräume

sind zu vermieth. **Culmerstraße 12.**

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,

Altstädt. Markt 5.

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

In meinem neuerbauten Hause ist die

I. und II. Etage

und **Parterre-Wohnung,** sowie die **III. neu eingerichtete Etage** im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.

Hermann Dann.

Schon für 1 Mark erhält man einen **photographischen Apparat** mit sämmtlichem Zubehör bei **Paul Weber, Thorn,** Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Schweizer- und Tilsiter-Käse

à Pfund 60 Pfennig

empfiehlt

J. Stoller, Schillerstraße.

Feinsten diesjährigen

Schleuder-Blüthen-Honig

empfiehlt

Carl Sakriss,

Schuhmacherstr. 26.

Frisch geschoß. Hasen

empfiehlt **A. Kirmes.**

Frühstückstisch 30 Pf.

Mittagstisch 3 Gänge 80 Pf

Schlesinger's Restaurant.

Reichhaltige **Abendkarte** in bekannter Güte zu billigen Preisen

---

Versetzungshalber zu vermiethen:

Wilhelmstadt, Friedrichstraße 10 12, 2. Et., 6 Zim. mit allem Zubeh., bish. von Herrn Hauptmann **Bissinger** bewohnt.

Bromberger Vorstadt, Brombergerstraße 60, 2. Et., 7 Zimm. mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Sauer** bewohnt.

Pferdeställe u. Burschenstuben vorhanden. Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**

Ulmer & Kaun.

---

1 unmöbl. Zimmer

zu verm. **Strobandstraße 11,** 1 Tr.

Zu vermiethen:

2 Zimmer, Küche, Kammer 2c. 200 M. **Brückenstraße 28.**

Möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Zu vermiethen:

Brückenstraße 28, I. Et., 3 Zimmer, Küche, 2 Kammern für Mk. 400.

---

1 möbl. Zimmer

an eine Dame mit oder ohne Pension abzugeben **Baderstraße 24,** part.

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall zu vermiethen.

Culmer Chaussee 46.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

Kleine Wohnung,

2 Zimm. u. Küche vom 1. Oktbr. zu verm. **Culmerstr. 13.**

---

2 unmöblirte Zimmer

in der II. Etage zu vermiethen. Näheres **Baderstraße 24,** part.

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Js. **neu renovirt** anderweitig zu vermiethen.

Karl Sakriss,

Schuhmacherstr.

Wohnung v. 3 gr. hell. Zimm., hell. Küche, Zubehör, 330 Mark. **Araberstraße 3.**

Zu vermiethen:

Pferdeställe und Wagenremise. Erfrag. **Brückenstraße 8,** I. Et.

Einen hellen Obstkeller

von sogl. zu verm. Heiligegeiststr. 19.

Zwei schön möbl. Zimmer

an einen oder zwei Herren zu vermiethen **Gerechtestraße 30,** II, rechts.

Großes Geschäftshaus,

früher **Mark'sches** Cafe Restaurant und Photogr. Atelier nebst Garten, für jedes Geschäft geeignet, billigst sofort od. später, abzugeben **Henschel, Thorn.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.